

# Küsnachts Bevölkerung im Jahr 1634

Walter Letsch

Es sind zwanzig Jahre her, seit wir uns mit Küsnachts Bevölkerung im 15. bis 17. Jahrhundert befasst haben (Küsnachter Jahrheft 2000, S. 54–62, und Jahrheft 2001, S. 45–53). In den damaligen Beiträgen ist deutlich auf die recht dürftige Quellenlage hingewiesen worden, die vor allem darauf zurückzuführen ist, dass das Pfarrbuch für die Jahre 1633–1734 verloren gegangen ist. Immerhin steht uns ein vollständiges Bevölkerungsverzeichnis für 1634 zur Verfügung (Staatsarchiv Zürich, E II 700.60). Das Verzeichnis erlaubt Auswertungen nach Haushalten, Einwohnern und Gesinde. Wir werden uns im Folgenden bemühen, auf den erwähnten früheren Beiträgen aufzubauen und einige weitere Aspekte zu beleuchten.

## Die Wachten der Gemeinde

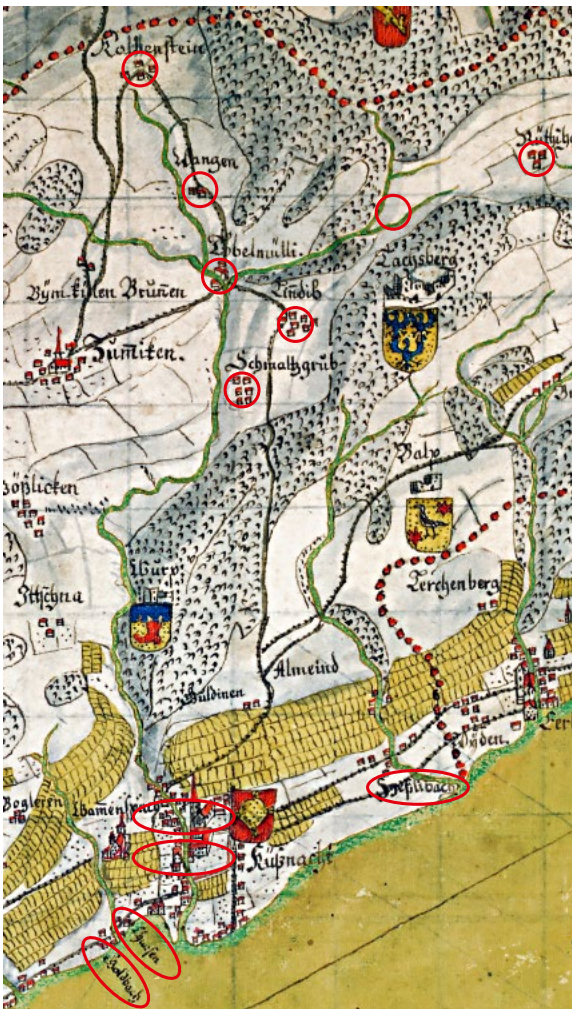
Küsnacht war – wie viele andere Zürcher Gemeinden auch – in Wachten unterteilt. Darunter verstand man die militärische und administrative Unterteilung der Städte und grösseren Gemeinden. So war beispielsweise die Stadt Zürich auf dem rechten Limmatufer unterteilt in die vier Wachten Auf Dorf, Linden, Neumarkt und Niederdorf. Jede Wacht war für den Unterhalt eines Teils der Stadtmauer verantwortlich, und die Besteuerung wurde ebenfalls nach Wachten unterteilt. Eine ähnliche Unterteilung erfolgte auch für die grösseren Gemeinden. So wurde Küsnacht unterteilt in die fünf Wachten Oberwacht (Dorf), Wildiswacht, Kuserwacht, Heslibach und Goldbach. Aus kirchlicher Sicht gehörten zu Küsnacht bis 1631 auch noch Herrliberg und bis ins frühe 18. Jahrhundert Erlenbach, die aber nicht in Wachten unterteilt waren. In je vier Wachten gegliedert waren hingegen Zollikon und Meilen.

Die Küsnachter Wachten waren 1634 folgende:

<i>Bezeichnung</i>	<i>Haushaltungen</i>	<i>Comm.</i>	<i>Catech.</i>	<i>Infantes</i>	<i>Total</i>	<i>davon Dienste</i>
Oberwacht/Im Dorf	37	146	38	30	214	25
Wildiswacht	51	148	77	52	277	32
Wildiswacht im engeren Sinn	29					
Im Berg Lindau	9					
Schmalzgrueb	4					
Wysserholz	1					
Tobelmüllli	1					
Wangentobel	3					
Kaltenstein	3					
Hohen Rüti	1					
Kuserwacht	33	105	52	31	188	12
Heslibach	25	79	26	16	121	12
Goldbach	42	140	78	41	259	6
Total	188	618	271	170	1059	87

Es wurde darauf geachtet, dass die Wachten in den Gremien der Gemeinde gleichmässig vertreten waren. Es betraf dies Untervogt, Säckelmeister, Kirchenpfleger und Geschworene oder Älteste der Gemeinde, insgesamt rund ein Dutzend Personen, die etwa dem heutigen Gemeinderat entsprechen. Dazu kam noch für jede Wacht ein Ehegamer, der über das sittliche Verhalten in seinem Gemeindegebiet zu wachen hatte.

Dabei bezeichnen: *Communicantes* die Erwachsenen ab Alter 15, die konfirmiert und damit zum Abendmahl zugelassen waren; *Catechumenes* die Schüler der Alter 5–14; *Infantes* die Kleinkinder der Alter bis 4. Bei den Diensten (Dienstboten) gab es zehn Knechte und vier Mägde unter Alter 15, die vermutlich auch zu den Schülern gezählt wurden. Der Begriff *Haushaltung* ist insofern klar, als der Pfarrer beim Erstellen des Bevölkerungsverzeichnisses die Haushalte fortlaufend nummerierte. Allerdings gab es vereinzelte Fälle von »Hausleuten«, die in der Kuserwacht und im Heslibach als Mieter wohnten und hier nicht als Personen mit eigenem Haushalt aufgeführt sind, weil sie keine eigene Küche hatten.



- ← Kaltenstein
- ← Hohen Rüti
- ← Wangentobel
- ← Wysserholz
- ← Tobelmüllli
- ← Im Berg Lindau
- ← Schmalzgrueb
- ← Heslibach
- ← Oberwacht
- ← Wildiswacht
- ← Kuserwacht
- ← Goldbach

## Die Namen

Aufgrund der Verzeichnisse können wir auch feststellen, welche Familien in den einzelnen Wachten besonders stark vertreten waren. Es waren dies:

Oberwacht: Wirz

Wildiswacht: Brunner, Hardmeier, Trüb

Kuserwacht: Brunner, Kuser

Heslibach: Uster, Bleuler, Leemann

Goldbach: Lochmann, Fenner

Insgesamt waren die häufigsten Familien die Brunner (14), Wirz (13), Fenner (9), Kuser (8), Trüb und Lochmann (je 7), Bleuler und Hardmeier (je 6), Jeckli, Leemann und Uster (je 5). In den Nachbargemeinden stossen wir ebenfalls auf viele dieser Namen, in Zollikon vor allem auf die Bleuler, in Erlenbach auf die Wirz.

Da immer wieder die gleichen Vornamen auftauchten, wurde bei vielen Personen zur Präzisierung noch der Beruf oder ein Amt angegeben, zum Beispiel: Blasbalgmacher, Bleiker, Fellfärber, Fischer, Glaser, Gsellenwirt, Kämifäger, Küffer, Metzger, Öler, Ölmacher, Schärer, Schiffmann, Schlosser, Schmid, Schneider, Schuhmacher, Schulmeister, Sigrist, Steinmetz, Tischmacher, Ziegler, Zimmermann; Ammann, Ehegaumer, Fähnrich, Hauptmann, Kirchenpfleger, Landschreiber, Leutnant, Säckelmeister, Untervogt. Gelegentlich folgt auch noch eine genauere Ortsbezeichnung, wie etwa «uff der Allmënt» oder «bö der kilchen». Bei Witwen wird meist auch der Name des verstorbenen Ehemanns angegeben, was insofern wichtig ist, als damals die Frau bei der Heirat ihren Namen behielt. Entsprechend hiess es dann zum Beispiel «Agatha Wirtz, Rudolf Flachsmüllers s. witfr.», wobei «s. witfr.» für selig Witfrau steht.

Interessant sind auch die Übernamen:

Hans Wirtz, genannt Hächerli

Jacob Wetli, gen. Süssi

Heinrich Wirtz, gen. Enderli

Jacob Kuser, der Rot

Heinrich Müller, gen. Willer

Uli Jegli, gen. Wagenthaler

Heinrich Knopflin, gen. Stoffel

Hans Hardtmeÿer, gen. Ziegler

Jacob Bosshart, gen. Stücklibueb

Heinrich Wäber, gen. Kühlebrunner [aus Zumikon]

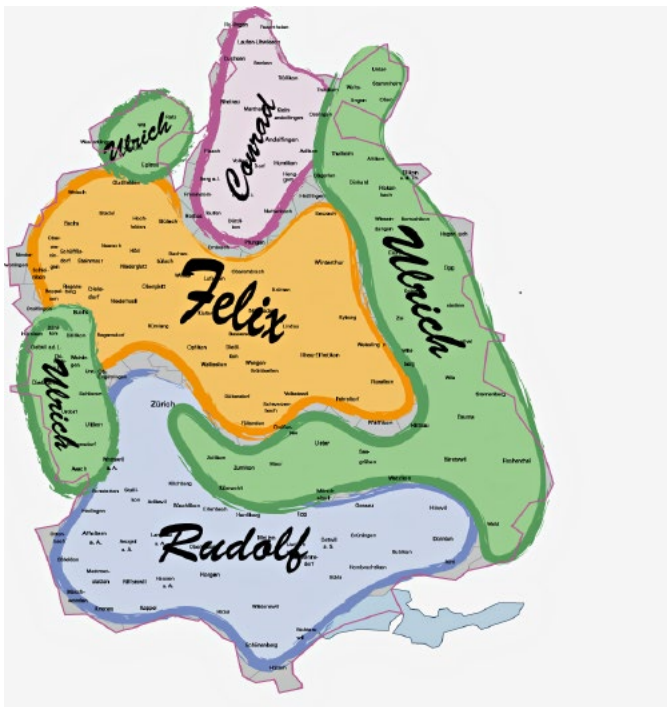
Rudolf Kusser, gen. Köngkuser

Verena Leemannin, gen. Müsserin

Schliesslich wollen wir uns auch noch den Vornamen zuwenden. Im Küssnacher Bevölkerungsverzeichnis von 1634 treten 36 verschiedene Männernamen und 24 verschiedene Frauennamen auf. Dass die Männernamen vielfältiger sind als die Frauennamen wird deutlich, wenn wir sämtliche Gemeinden der Zürcher Landschaft betrachten. Um beurteilen zu können, bei welchen Vornamen Küssnacht von den Erwartungen abweicht, werden nachstehend die Vornamen-Anteile von Küssnacht mit jenen der gesamten Zürcher Landschaft (Zürich-L) verglichen, wobei die Namen nach fallender Häufigkeit in der Zürcher Landschaft aufgelistet sind. Für die Zürcher Landschaft verfügen wir für 1634 über 38520 männliche und 39910 weibliche Personen; für Küssnacht sind es 480 männliche und 493 weibliche Personen. Die verschiedenen Schreibweisen der Vornamen sind jeweils zusammengefasst.

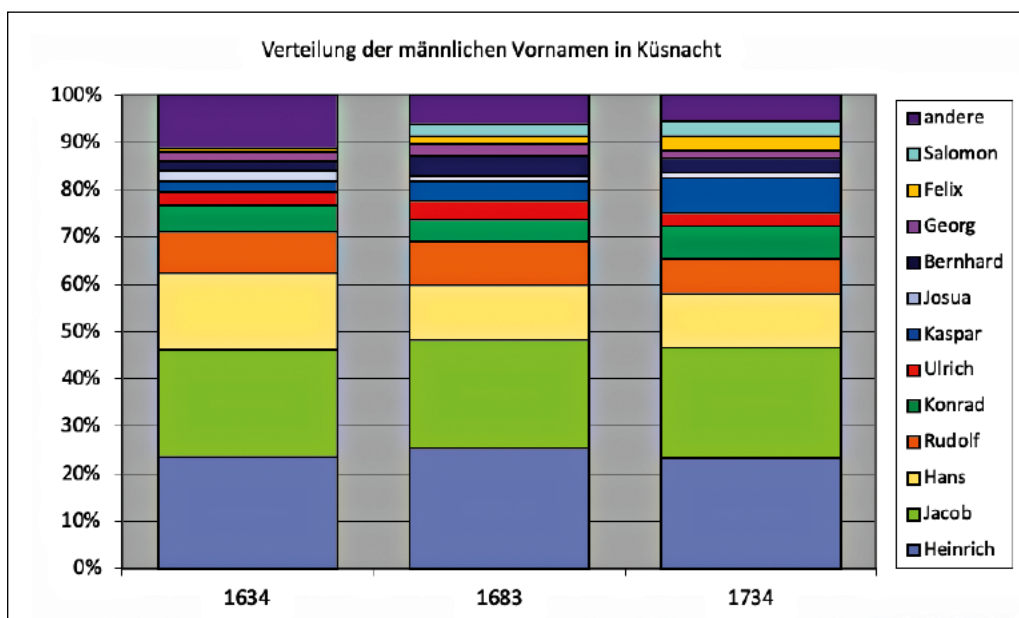
Männernamen 1634			Frauennamen 1634		
	Zürich-L	Küsnacht		Zürich-L	Küsnacht
Jacob	20,8 %	22,7 %	Anna	21,3 %	21,7 %
Hans	18,8 %	16,0 %	Elisabeth	15,8 %	16,2 %
Heinrich	16,5 %	23,5 %	Barbara	15,4 %	18,3 %
Ulrich	5,9 %	2,7 %	Verena	10,0 %	12,0 %
Rudolf	5,6 %	8,8 %	Margrit	8,4 %	4,9 %
Felix	3,7 %	0,8 %	Regula	5,2 %	4,7 %
Conrad	3,6 %	5,6 %	Catharina	4,0 %	2,6 %
Caspar	3,2 %	4,6 %	Magdalena	3,6 %	1,4 %

Zunächst stellen wir fest, dass die wichtigsten Namen enorm stark verbreitet waren. Auf die fünf wichtigsten Männer- und Frauennamen entfielen deutlich über zwei Drittel aller Namen, auf die drei wichtigsten mehr als die Hälfte. Im Vergleich zur Zürcher Landschaft treten Heinrich, Rudolf und Barbara viel häufiger auf, während Ulrich, Felix, Margrit, Catharina und Magdalena viel seltener sind. Nicht aufgeführt auf der Liste sind zwei Besonderheiten: In Küsnacht entfielen 4,4 % auf Josua (Zürich Land: 0,8 %) und 5,3 % auf Maria (Zürich Land: 2,1 %). Während die führende Position der ersten drei Männer- und Frauennamen unbestritten ist, zeigen sich für Ulrich, Rudolf, Felix und Conrad starke regionale Unterschiede, wie die folgende Zürcher Kantonskarte zeigt:



In der Zürichsee-Gegend ist Rudolf wichtig, während Ulrich, Felix und Conrad in anderen Gegenden in den Vordergrund treten. In der Nachbargemeinde Zollikon ist der Anteil von Rudolf mit 9,4 % sogar noch höher als in Küsnacht, jener von Conrad mit nur 0,9 % aber verschwindend gering. Georg, der frühere Küsnachter Kirchenpatron ist in Küsnacht immerhin noch mit 1,8 % vertreten. Jacob und Barbara sind vor allem im Zürcher Oberland verbreitet, Hans und Verena im Zürcher Unterland und Heinrich um den Zürichsee herum. Verena ist im Zürcher Gebiet umso häufiger anzutreffen, je mehr man sich der Heiligen Verena von Zurzach nähert, während in Stäfa – trotz der Verena im Wappen – keine Vorliebe für diesen Namen zu konstatieren ist.

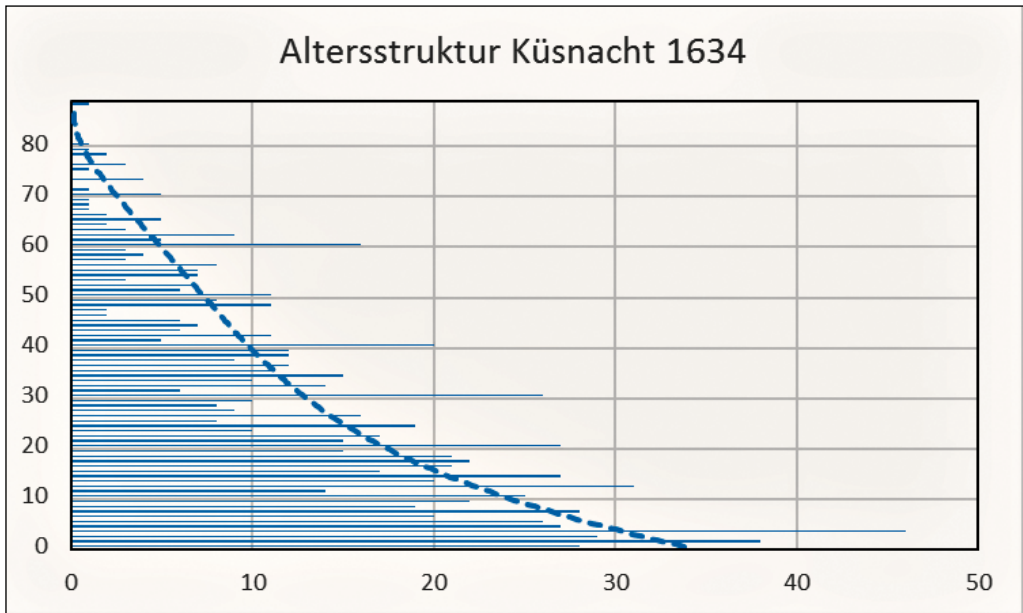
Die folgende Grafik zeigt die grosse Stabilität der Vornamen über hundert Jahre. Bemerkenswert ist allenfalls die Zunahme von Kaspar und der Aufstieg von Felix und Salomon. Das könnte darauf zurückzuführen sein, dass einige wohlhabende und beliebte Bürger zahlreiche Göttibuben hatten, die auf ihren Vornamen getauft wurden.



### Die Altersstruktur der Gemeinde im Jahr 1634

Im Küsnachter Bevölkerungsverzeichnis von 1634 sind für fast alle Personen die Alter angegeben, was eher ungewöhnlich ist. Wie für diese Zeit nicht anders zu erwarten ist, treten deutliche Alterspräferenzen zutage, die wohl darauf zurückzuführen sind, dass viele Leute ihr Alter nicht genau wussten. So sind denn viele Leute angeblich 30, 40 oder 60 Jahre alt, aber nur wenige gaben 31, 41 oder 59 Jahre alt an. Die in der Grafik gestrichelt eingezeichnete Trendlinie zeigt die Alterspyramide ohne diese Schwankungen. Der Datenbestand ist zu klein, um aus den Lücken in der Altersstruktur zum Beispiel Rückschlüsse auf frühere Epidemien mit vielen Todesfällen ziehen zu können. Die Altersstruktur weist auf eine Geburtenrate von 4,0 ‰ der Gesamtbevölkerung hin. Nur 23 Personen (2,4 %

des Totals) waren älter als 65 Jahre; beim Höchstalter von 88 Jahren dürfte es sich um einen Fehler handeln. Nicht erfasst in der Grafik sind die Knechte und Mägde, deren Median-Alter bei 17 bis 18 Jahren liegt.



Dies ist eine sehr junge Altersstruktur, mit 39 Prozent der Bevölkerung unter Alter 15. Dies ist vergleichbar mit der Altersstruktur des heutigen Ghana oder Zimbabwe, war aber für die damaligen Verhältnisse nichts Aussergewöhnliches. Normalerweise werden dabei nach links die Männer und nach rechts die Frauen aufgetragen, während in der obigen Grafik die Geschlechter zusammengefasst sind. Eine derart junge Bevölkerung weist eine pagodenförmige Altersstruktur mit einer sehr breiten Basis auf. Heute ist die Altersstruktur urnenförmig, mit einer schmalen Basis und einer Verbreiterung in den mittleren Altern. Überdies ist heute der Anteil der alten Menschen viel grösser als früher. Die immer wieder geäusserte Meinung, sehr alte Leute habe es schon immer gegeben, nur nicht so viele wie heute, ist eindeutig falsch. Personen über Alter 80 hat es in früheren Jahrhunderten praktisch überhaupt keine gegeben, während heute sogar die mittlere Lebenserwartung schon deutlich darüber liegt.